

Griech.-röm.  
Denkmäler.

Fig. 208.

Griechisch-römische Denkmäler: Einige mykenische Vasenscherben, dann römische Münzen und Terrasigillatagefäße, endlich der gut erhaltene obere Teil einer bronzenen Wage (Fig. 208) aus der Gegend von Schönbüchel. Länge des gleicharmigen Wagebalkens 14·2 *cm*, des Griffes 4·3 *cm*. Im Drehpunkt erhebt sich auf dem Wagebalken eine Zunge von 2·7 *cm* Länge; eine in gleicher Höhe die Schenkel der Gabel und das Rättchen der Zunge durchbohrende Öffnung ermöglichte die Fixierung der Wage. Die tektonische Durchbildung des Griffes findet sich oft in ganz gleicher Weise an römischen Schlüsseln. Durch die Öse ist ein Draht gezogen, an dem das Gerät aufgehängt werden konnte.

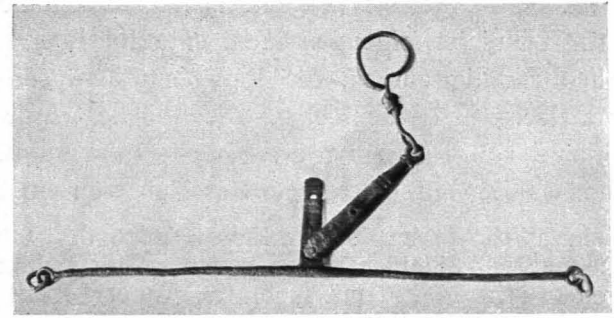


Fig. 208 Melk, Stadtmuseum, Römische Wage (S. 172)

Post.  
Fig. 209.

Post: Linzerstraße Nr. 85, 86. Charakteristischer Bau, den Josef von Fürnberg um 1790 erbauen ließ und der die den Schlössern dieses Kunstfreundes eigentümliche Gestalt zeigt (Fig. 209; s. Übersicht). Einstöckiges, grünlichgelb gefärbeltes, langgestrecktes, aus fünf Flügeln zusammengesetztes Gebäude mit



Fig. 209 Melk, Post (S. 172)

einem dem Terrain entsprechend niedriger werdenden Sockel, einem durchgehenden, die Geschosse trennenden Schuppenfries und einem durch den Mitteltrakt unterbrochenen kräftig profilierten Kranzgesimse. Die ganze Front der Straße folgend leicht konvex gebogen.

Der leicht vorspringende Mittelrisalit hat über einem Mäanderfriesen einen die anderen Flügel überragenden aufgesetzten Halbstock, der über Zahnschnitt das kräftig ausladende Abschlußgesimse trägt. Im rusti-